

# Freiburger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 149.

Sonnabend, den 1. Juli

1854.

### Wie erzieht man in England?

#### I. Die Mädchen.

Mancher deutsche Künstler, der nach Rom pilgerte, ging von dort nach London und versicherte, die Töchter Albions überträfen an Schönheit die Abkömmlinge der alten Römer. In der That ist die englische weibliche Aristokratie außerordentlich schön. Der Schwanenhals, die niedrigen Schultern, der flache Rücken, die spitzulaufenden Finger mit den langen Nägeln sind durchaus Merkmale dieser exclusiven Abkunft und der ihr entsprechenden Erziehung. Und wenn man weiß, daß man in britischen Adelsfamilien durchaus kein „reines Blut“ findet, daß der Adel sich immer wieder durch die Vermischung mit dem Bürgerstande ergänzt, sowie die jüngern Söhne der ältesten Familien wieder in den Geschäftsstand treten und den Sitz im Unterhause suchen, so muß man die Schönheit der Engländerinnen mehr eine Folge der Erziehung als der Abkunft nennen. Wie bei den Griechen schön zu sein ein Verdienst war und jede Mühe angewendet wurde, die höchste Schönheit zu erzielen, so auch bei der englischen Aristokratie. Eine unendliche Sorgfalt wird hier auf das Äußere verwendet und das Resultat stellt sich im Laufe der Generation wunderbar heraus. Wir wollen einmal das System der physischen Pflege eines vornehmen englischen Mädchens hier aufführen.

Eine kleine englische Aristokratin nimmt sich bei ihrer Geburt an sich nicht viel anders aus wie jedes andere Menschenkind. Das kleine Wesen erhält ein hartes Bettchen, wird mit einer Decke bedeckt, weiß nichts von Federkissen und darf seine Glieder frei bewegen. Nirgends wird es eingeeengt. Das erste Befehl, das der Wärterin gegeben wird, ist: die Kleine unter einer Bedingung aufrecht auf ihrem Arme zu tragen. Der Rückgrat, dieser langsam sich entwickelnde Theil des Menschen, ist noch nicht stark genug, den Kopf zu stützen. Durch zu frühes Aufrechterhalten desselben wird häufig der Keim zu den künftigen Krümmungen gelegt. Das Kind ruht flach wie im Bettchen so auf den Armen der Wärterin und darf erst nach vier bis fünf Monaten aufgerichtet werden. Ebenso wenig ermutigt man es später zum Gehen. Es mag sitzen, sich auf dem Teppich wälzen und seine Füße versuchen, wenn es selbst die Kraft dazu fühlt; aber die deutsche Ungeduld, ein Kind zum Laufen zu bringen, fehlt gänzlich. Von seiner Geburt an wird das Kind täglich gebadet und das nie warm. Vom ersten Jahre

an seine Mahlzeiten täglich auf drei beschränkt, und diese Regel ist so unumstößlich, daß kein Kind daran denkt, außer der Zeit zu begehren. Gleich nach dem Frühstück geht es zwei Stunden in die Luft, dann wird geschlafen; der ganze Nachmittag wird wieder draußen zugebracht. Von Klein auf tragen die Kinder der Aristokratie ausgeschnittene Kleider und kurze Ärmel; durch dies Entblößen der Glieder wird ihre Abhärtung und eine schöne Rundung befördert. Sobald das Kind des Schlafs am Tage nicht mehr bedarf, wird es nach seiner Rückkehr von der Promenade auf die Erde gelegt, wo es ganz gerade ausgestreckt eine Stunde liegen mag, damit die Muskeln wieder Spannkraft gewinnen. Dies Strecken auf einer geraden Fläche hat außerdem noch den Vortheil, daß dadurch der Rücken ganz flach liegt, und die Schulterblätter eingedrückt werden. Die Haare sind besonderer Gegenstand der Sorgfalt. Sie werden von Klein auf gelockt. Selten läßt man sie vor dem zwölften Jahre lang wachsen. Zunächst kommt dann der Gang und die Haltung. Vom fünften Jahre an muß das Mädchen tanzen lernen und dies alljährlich wiederholen; ist dies noch nicht hinreichend, um ihr einen festen Gang zu geben, so muß ein Exerciermeister diesem Mangel nachhelfen und sie förmlich marschiren lassen. Nun kommen auch die Zähne an die Reihe. Alle drei Monate führt man die Mädchen zu einem geschickten Zahnarzte. Macht ein neuer Zahn sich zu breit, so läßt man ihn unbedingt ausreißen. Wollen die Zähne dennoch nicht gleichmäßig wachsen, so erhält man die Vorschrift, dem Kinde ein Stück Holz in die Hand zu geben, womit es täglich, unter Erlernen seiner Aufgabe, diesen Zahn herunterdrückt. Ja manchmal findet es sich sogar, daß die ganze obere Reihe zu sehr zurücktritt, was man an under-jaw nennt; dann muß das Kinn hereingeschoben und die obere Zahnreihe erweitert werden, was eine schwierige Aufgabe ist und die dennoch gelöst wird.

Wenn ein Mädchen täglich zwei mal eine lange Promenade macht, tanzen lernt, ein bis zwei Stunden gestreckt auf der Erde liegt, so verkürzen sich dadurch die Tage und sie ist nicht im Stande, viele Stunden Unterricht zu haben. Dafür aber bleibt eine Engländerin auch bis zu ihrem achtzehnten Jahre in der Schulstube und holt dadurch Vieles wieder ein, außerdem, daß sie dem Körper die Zeit gönnt, sich völlig zu entwickeln, bevor sie ihn durch Bälle, heiße Zimmer und späte Abendstunden erschöpft. Ihre Haltung ist dabei ein beständiger Gegenstand der größten Aufmerksamkeit. Ein junges Mädchen